

Liturgie-Lernskript von Susanne Schneider

Vorlesung WS 2001/02

Die Messe

Historische Fundamente, spirituelle Dimensionen, pastorale Perspektiven

I. SC 6 (Sacrosanctum Concilium)

- am 4.12.1963 vom Vat. II beschlossen (über Liturgie)
- „Seither hat die Kirche niemals aufgehört, sich zur Feier des Pascha-Mysteriums zu versammeln..., Eucharistie zu feiern...“ → keine Unterbrechung
- Feier ist Versammlung, ein Zusammenkommen in seinem Namen → unerhörte Dignität der gödt. Versammlung

II Das Drogo-Sakramentar

= Sakramentar des Erzbischofs Drogo von Metz

- Anfang einer Oratio: D-Initiale, darin ein kleineres S = Kontraktion von DEUS, denn es ist der Beginn eines Gebets
- Bild: oben: 3 Personen, die auf ein Haus zugehen
unten: die Personen sitzen im Inneren des Hauses und halten Mahl
 - o auf dem Weg: Auseinandersetzung mit der Schrift
 - o die Begegnung im Herrenmahl
- eine ätiologische Erzählung (a?ta = Grund) [Verbindung von Wort und Mahl]

[T 1] G. Benn, Verlorenes Ich (1943

- 8 Strophen, 2 Teile: 1-5 & 6-8
- Weinstock-Zweig / Hirte-Lamm
- Ein gottferner Dichter, Klage über etwas Verlorenes (Glaube? Könnte Trost bieten), Orientierungslosigkeit

[T 2] J.A. Jungmann, Altes Schloß oder moderne Villa?

- Liturgie der Messe ist zu einem recht komplizierten Gebilde geworden → modern wäre bequemer, aber auch nicht so adelig.
- Baugedanken vieler Generationen → nur geschi. Betrachtung bringt Verständnis
- Eigentl. begegnen uns in der Messe fremde Erfahrungen → stehen im Dialog mit uns

FUNDAMENTE

Apg, 42/46

- „Tag f. Tag verharren sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.“
- häuslich: steht mitten im Leben; heute sorgsame Trennung von Alltag + Messe
- Brot brechen bedeutet geteiltes Leben

1) [T 1] Emausperikope

2) [A 1] Das Flurheym-Missale (15. Jh.): älteste dt. Messe

3) [T 2] Justin: Die älteste Beschreibung der Messe in ihrer Grundgestalt (150 n. Chr.)

- Apologie (=belehrende Schrift in Form e. Briefes) an den Kaiser Hadrian
- Aus Stadt + Land kommen sie zus. in die Stadt
- Man liest aus den Evangelien/Apostelbriefen → Deutung durch den Vorsteher (WoGodi als fundamentaler Eröffnungsteil)
- So ist der erste Tag der Schöpfung + Tag der Auferstehung (=Neuschöpfung)

→ Struktur:

WoGodi (Lesung + Predigt)

Fürbittgebet

Eucharistie (Gabenbereitung + Eucharistiegebet [noch nicht fixiert])

Kommunion (→ Krankenkommunion)

Kollekte (Naturalien)

→ Dieser Bericht ist der älteste Beleg dafür, dass WoGodi und Eucharistiefeier zusammengehören.

1. Vat.: 1869/70

2. Vat.: 1962/65

4) [T 3] Schott: Der Aufbau der vorvaticanischen Messe

- Priester vollzieht alle Texte → Weg führt in häufig wechselnd von li nach re (Altar)
- Bischof sitzt in der Mitte, re von ihm der Diakon, li der Subdiakon
- Vom Bischof aus re finden die wichtigen Dinge statt (vom Volk aus li)

→ Struktur:

1. Vorbereitungsgebet

2. Gebetsgodi

3. Lehrgodi

4. Opfervorbereitung (1. Hauptteil)

5. Opferhandlung (2. Hauptteil)

6. Opfermahl (3. Hauptteil)

7. Entlassung

5) [T 4] AEM: Die Grundstruktur des nachvat. Messordo 8 (Vat II)

- Hl. Messe aus 2 Teilen (Eucharistiefeier + WoGodi), die so eng verbunden sind, dass sie eine Godi-Feier bilden
→ „2 Tisch“: Tisch des Gotteswortes + Tisch des Herrenleibes werden bereitet
- Dazu kommen noch die Teile, die die (ges. !) Feier eröffnen und beschließen

1. Hauptteil: Die Struktur der lat. Messe im Spiegel der liturgischen Bücher

Von den Rollenbüchern zum Vollmessbuch

- Jeder hat im Godi eine Rolle → best. Aufgaben in der Feier, dafür gibt es das jew. Rollenbuch
- | | | |
|------------------------------|-------------------------|--|
| Textbücher: | SAKRAMENTAR (S') | Vorsteher → Gebet + Leitung |
| | ANTIPHONAR (A') | Vorsänger → Gesang |
| | LEKTIONAR (L') | Lektor → Lesung |
| Regiebücher: | ORDO (O') | Ablauf → Wie soll gefeiert werden? |
| (Rubriken,
nicht gelesen) | KALENDAR (K') | Fest → Wann feiert man was? (Regelt
Godi im Lauf des Kirchenjahres) |
- ab. 11. Jh.: Montage eines „Totalbuches“ (= alles, was in der Messe vorkommt → Priester übernimmt alle Rollen, da er in der Privatmesse allein ist)
Mentalitätswandel hin zum: **VOLLMESSBUCH / PLENARMISSALE**
→ Der Priester hat alle Texte, was er tut ist wichtig (tridentinische Messliturgie)
MISSALE
→ zeigt Wandel vom GemeindeGodi zum vom Priester geleiteten Godi

A: Die gallische Tradition

B: Die röm. Tradition

- Ursprünglich war die Liturgie in Rom in grch. Sprache, im 4. Jh. wechselt man zu Latein
- Im 8. Jh. aber findet kein Wechsel vom Latein weg statt
→ Im Osten hingegen findet die Liturgie in der Volkssprache statt
- Im Westen wird die röm. Trad. (Stadt Rom) immer einflussreicher: Römisch galt als sicherer Weg zum Himmel

1) Das Missale

1570 Missale Romanum Tridentinum

1970 Missale Vatikanum (unseres)

[T 1] – [T 6] = Bsp. f. Messe nach Rollenbüchern

7) Die nachvaticanischen Bücher

- 80 % der Texte sind noch heute in Gebrauch (Die meisten unserer Messtexte sind 1500 Jahre alt)
- 1970 wird im Auftrag des Vat II ein neues Missale Romanum (MB) und der Ordo Lectionum Missae (ML) herausgegeben

2. Hauptteil: Die Elemente der Messe

I. Der Eröffnungsteil

- Grundkategorie des Daseins Jesu ist, wo 2 oder 3 in seinem Namen versammelt sind (= Versammlung der Glaubenden)

A: Überblick

- Der Eröffnungsteil eröffnet die ganze Feier → Ziel und Aufgabe ist es, dass die versammelten Gläubigen eine Gemeinschaft bilden und befähigt werden, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern
- AEM = Allg. Einf. in das Messbuch (s. oranges Buch)
- Eröffnungsteil ist ausgebaut, damit nicht in WG + EU hineingestolpert wird
- 6 Teile der Eröffnung:

a) Introitus (Einzug) → Gesang, Verbundenheit, Gemeinschaft

b) Begrüßung

1. Altarbegrüßung
2. Kreuzzeichen
3. Gemeinde „**Friede sei mit euch**“

c) Allg. Schuldbekennnis

- Stufengebet
- Misereatur
- Taufenerneuerung

d) Kyrie

e) Gloria

f) Tagesgebet

B: Der Introitus

- = Gesang zum Einzug
- Ein Zeremoniell wird feierlich und entlastet, da die Form allen vertraut ist.
- Einzug war eine Prozession (gew. Zeitdauer) mit Gesang → Einsingen, verbindendes Element
- An Karfreitag hingegen gibt es keinen Gesang zur Eröffnung, schweigender Einzug, Beginn mit einer Lesung → ganz sparsam

C: Die Begrüßung

Mehrere Dimensionen:

- Begrüßung des Altars mit einem Kuss
 - o Altar repräsentiert Christus → Vorsteher begrüßt den „Hausherrn“ der Feier
- Das Kreuzzeichen
 - o Tod schwingt beim Kreuzzeichen mit
 - o Interpretation:
 - Beim Eintreten in die Kirche am Weihwasserbecken = Taferinnerung
 - Beim Eröffnungsgruß = Gebetseinleitung + Selbsteignung
 - Beim Evangelium = Aneignungszeichen (geht mich pers. an)
- Begrüßung der Gemeinde
 - o „*Dominus (est) vobiscum*“ = Der Herr ist mit euch
 - ? Feststellung, kein Wunsch
 - ruft die Gegenwart des Herrn ins Bewusstsein
 - o Das Vorbild der Formeln (meist aus den Schlüssen oder Anfängen paulinischer Briefe) war der österliche Gruß des Auferstandenen an die Seinen.

D: Vom Stufengebet zum Allg. Schuldbekennnis

- Pfarrer bittet auf dem Weg zum Altar f. sich, dass er bereit f.d. Messe ist → Wandel zum Schuldbekennnis aller
- War ursprünglich Vorbereitungsspruch in der Sakristei. Wenn mehrere Messen in einer Kirche gelesen wurden, sprach der Priester diesen am Altar → Übernahme in die Messfeier → vorliturgischer Brauch reicht plötzlich in die Messe hinein
- Priester spricht: „*Ich bekenne ... euch Brüdern .. ich bitte...und euch Brüder*“ (Sing.): Bekenntnis → Vergebungsbitte
Gemeinde tut dies und betet: „Der allmächtige Gott erbarme sich deiner.“ Daraufhin merken sie, dass sie ebenfalls schuldig sind, bekennen und bitten um Vergebung: Bekenntnis → Vergebungsbitte
- Bekenntnis im Singular, denn nur ich kann meine Schuld bekennen. Man tut dies vor der Öffentlichkeit → löst WW aus
- **Heutige Form:** In einem einzigen Akt bekennen alle + bitten, dialogische Struktur wurde aufgehoben (gegenseitige Vergebung wird gewünscht)
Problem: Wem wird bekannt?
- Das sonntägliche Taufgedächtnis (heute an jedem So möglich) ersetzt Schuldbekennnis und Bußakt: Besprengung mit dem Taufwasser (Wegwischen der Sünde)

E: Das Kyrie

- Kyrios = (Macht, Hüter) HERR
- Bekenntnis zur Größe + Barmherzigkeit Gottes erschienen im Angesicht Christi (Ruf an Christus) → ist zugl. der unaussprechliche Gottesname Jahwe und Name f. Christus, also Bindeglied
- Tropen = Vertextung von Melodien
- Ursprung:
 - o Kyrie = bekannter „Allerweltruf“ (breitet sich von Osten nach Westen aus) halb militärischer, demonstrativer Jubelruf, mit anderen Rufen zu einer unendlichen Litanei verbunden
 - o Es stammt aus den Kaiserakklamationen (Sonnen- und Kaiserkult) und aus der Bibel (Ps 6,2f + NT) → wurde aus dem Osten durch Papst Gelasius (492-496) übernommen (Gebetsakklamation), reformiert und gekürzt durch Gregor den Großen (590-604) (± 600) auf 3x3 Rufe (3 x Kyrie (Vater), 3 x Christe (Sohn), 3 x Kyrie (Hl. Geist) → plötzlich trinitarische Anrufung

F: Das Gloria

- Gloria ist eigentlich ein Morgenhymnus
- Wörtlich = „Herrlichkeit“, nicht „Ehre“ → Sphäre von Licht + Herrlichkeit, die nur Gott zukommt → unsere dt. Übersetzung ist eher schwach
- Komplizierte Entstehung, nicht durch NT überliefert, stammt aus der alten Hymnologie der Märtyrerkirche (2. Jh.).
(vgl. Hymnologie, letztes Semester, Ambrosius v. Mailand, Synode v. Nizäa 380)
- In der Antike wurde das Gloria nur vom Bischof nur an Sonn- und Festtagen gesprochen, vom Priester nur an Ostern → weitete sich immer mehr aus und wird schließlich immer gebetet (außer in der Fasten-/Adventszeit) (seit dem FrühMA)
- Lk 2,14 „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Frieden den Menschen seiner Gnade“
- Eröffnendes Lob (in der Trinität fehlt der Hl. Geist) → Verstärkung der Christologie
→ + Philipperhymnus = ganze Trinität
- Psalm -----
Doxologie: Gloria---
Litanei: Kyrie → rückt vor Gloria
- Gloria + Kyrie sind Elemente des Morgenoffiziums
- Läuten zum Gloria = noch eindeutig vor der Messfeier, Teil der Vorbereitung

G: Das Tagesgebet

- = Letzter Teil der Eröffnung = Beten
- Nichtgetaufte waren nicht Kinder Gottes, sie konnten ihn nicht Vater nennen und daher nicht zu ihm beten
- Rolle des Vorbeters: Er fasst zus., was jeder still für sich gebetet hat

Struktur:

- Einleitung: Gebetsaufforderung (*oremus*)

- kurze Stille
- Priester sammelt (Kollekte), was alle beten, bringt es diskret auf einen Punkt = kl. gem. Nenner, theologisch auf den Punkt gebracht:
 - o Gottesanrede (Namensanrufung mit Adjektiv oder Prädikation)
 - o Prädikation (Preisung, anamnetische Aussage)
 - o Bitte (Epiklese)
 - o Schlussformel (Conclusio)
- Amen als Gemeindeakklamation
- Gebetsostung (österliche Richtung, kein hl. Ort wie im Islam) → Gemeinde + Vorsteher in die gl. Richtung
- Schwierigkeiten bei der Übersetzung der röm. Orationen ins Dt. (wegen röm. Stil)
 - Ü. = hohe Kunst / Wagnis
 - Becker: Gott ist weiter als die Bittenden verdienen + als sie erbitten*

II Der Wortgottesdienst

A: Überblick

- SC 7: Christus ist in seinem Wort gegenwärtig, wenn die Hl. Schrift gelesen wird, spricht er selbst
- SC 51: Innerhalb einer best. Zahl von Jahren sollen dem Volk die wichtigsten Teile der Hl. Schrift vorgetragen werden.
- 2 Tische in der Messe:
 - Tisch des Gotteswortes
 - Tisch der Eucharistie → 2. Vat gewichtet beide gl.
- Früher gab es 2 Leerstellen im Godi, die der Vorsteher füllte: (1) Die Predigt im Wortgodi in Sprechrichtung zum Volk. (2) Das Hochgebet in der Eucharistie mit Sprechrichtung zu Gott.
- WoGodi ≠ Ort zum Beten → keine Gebete
 - = Ort der Verkündigung

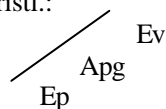
1) Das jüd. Erbe

- Tempelgodi in Jerusalem: Gebet und Opfer
- Im Exil (kein Tempel): Gebet und Lesung (Verkündigungsteil)
 - lebenslanges Lernen
 - Synagoge = Versammlungsraum, kein Altar
- Die Thora (T) wird ganz gelesen (in einem Zyklus von 1 oder 3 Jahren). Sie steht an erster Stelle, ist das Wichtigste
 - Danach folgen die Prophetenlesungen (P) → anschl. ergeht die Aufforderung zur Predigt an alle Gemeindemitglieder (wer kann).

1)? jüd.:



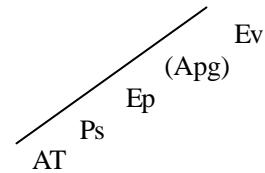
2)? christl.:



Das Wichtigste steht an unterschdl. Stellen

3) = 1) + 2)? daraus machen die **Christen**:

→ Das f.d. Juden Wichtigste wird –da es am weitesten vom Ev. entfernt stand- zum unwichtigsten Teil.



2) Das christliche Erbe der einzelnen Kirchen

- **Edessa:** Thora noch wichtig
lesen: Schriften → P → T / → Ps / → Ep → Ev
- **Antiochien:** T → P → Ps → Apg → Ep → Ev
- **Caesarea:** P/T → Ps → Apg/Ep → Ev
1 AT-Lsg 1 Nt-Lsg
- **Hippo:** Ep → Ps → Ev (keine At-Lsg, Ps behält Mittelfkt.)

Tridentinisches Messbuch (1570):

AT	%	AT-Lsg nur an Festtagen, nicht am normalen So
NT	Epistel	
AT	Graduale (Ps) ? [Halleluja] ?	
NT	Evangelium	

→ 3 Texte

Vat. Messbuch (1970): / Klimax

AT	Lesung	(Thora oder Propheten)
AT	Ps ?	
NT	Epistel	Bahnlesung
	[Halleluja] ?	
NT	Evangelium	Bahnlesung

→ 4 Texte (AT + NT sind ausgewogen)

- Besinnung auf Weisen der hist. Liturgie → Idealtyp im 4./5. Jh.
- AT wird schichtenweise präsentiert: T > P > Ps (sehr stark am Übergang zum Nt)
- Hierarchieform auf das Ev hin: Das Ev „zieht“.
- Ev wird fortlaufend gelesen (lectio continua) → themat. Zush. mit At und Ps
- Ep ebenfalls Bahnlesung → passt nicht zum Rest
- Wichtig: Das NT hat das AT nicht überholt, die eine Hl. Schrift ist Basis der Offb.
- Die verbum 16: Im AT ist das NT verborgen, im NT erschließt sich das AT
- Lesejahrberechnung: Lk in den Jahren, die durch 3 dividierbar sind (A: 1975 Mt / B: 1976 Mk / C: 1977 Lk)
- Ursprüngl. Grundstruktur des christl. WoGodi bis 1970: Lectio (Lsg.) – Meditatio (Wiederkäuen, Verdauung → Kniebeugen) – Oratio (Gebet) [= Struktur der

E: Das Halleluja

- Begrüßung des Ev / des Herrn
AT > Ps > Ep > Halleluja > Ev
- „Lobet den Herrn“ = Ein aus den Ps (Ps 150) übernommener godi. Freudenruf
- Kein Nachgesang zur Epistel, sondern Präludium zum EV
- In der jüd. Lit. wichtig
- Im Westen: In der Fastenzeit weggelassen
In der byzant. Kirche: Das ganze Jahr über gesungen
- Jubilus = Lange Ketten von Tönen, mit Text zu unterlgn, da leichter zu merken
Vokalise = Viele Töne auf einer Silbe
Trope / Sequenz = Textierung der Vokalise, entstanden aus komplizierten Hall.-
Melodien, um sich die Melodie merken zu können

F: Das Evangelium

- Höhepunkt des WoGodi (mit gr. Ritual ausgestattet)
- Feierliche Melodie: nicht informieren, sondern proklamieren
- Hochschätzung des Ev, weil es von Jesu Wort + Taten handelt
→ steht für Christus selbst → Ehrungen (Kuss, Verneigung, Weihrauch, Kerzen)
→ Buch wurde schon früh kostbar gebunden
→ Kirchl. + weltl. Eide darauf geschworen
- Kl. Kreuzzeichen auf Stirn, Mund + Brust: Gedanken, Wort und Werke, der ganze Mensch ist mit seinem Tun Christus geweiht

G: Die Predigt

- prae – dicere → Predigt (steht nicht im Messbuch)
prae – fari → Praefation (Hochgebet)
- ursprüngl. war auch das Eucharistiegebet frei zu sprechen wie die Predigt
- Hochgebet wurde früh festgelegt
- Predigt = Höhepunkt / unverzichtbarer Bestandteil des Godi = Auslegung /
Verdeutlichung in die Gegenwart hinein
→ Vorsteher muss dem Geist Raum geben

H: Das Credo (Glaubensbekenntnis)

- Einf. des Credo auf Bitten des Kaisers Heinrich II gegenüber Papst Benedikt
- Jüngster der Messtexte
- Stammt ursprünglich aus der Taufzeremonie (ich-Form)

I Die Entlassung der Katechumenen

- „Die Türen, achtet auf die Türen! Lasst uns in Weisheit achtgeben!“
- Entlassung nach dem Credo (?): Die K. können Gott noch nicht „Vater“ nennen
→ Ende des WoGodi → Entlassung → Eucharistie

III. Die Eucharistiefeier

A. Überblick

- Geschieht hinter verschlossenen Türen
- Hinter verschlossenen Türen tun die Gläubigen 2 Dinge:
 - a) Beten (f.d. ganze Welt)
 - b) Mahl halten
- Grundstruktur: Nehmen, danken, brechen, austeilern = 4 Handlungen --- } Zus. = 7
 → beim Kelch fällt das Brechen weg ----- } Handlungen

s. Tabelle S. 55

- Beim letzten Abendmahl setzte Christus das Opfer und das österliche Mahl ein, durch das in der Kirche das Kreuzesopfer immer gegenwärtig wird, sooft wir Eu feiern
 → Gedächtnis
- Die Kirche hat die Lit. der Eu so geordnet, dass sie Christus' Worten + Handlungen entspricht

B. Das Gläubigengebet / Fürbittgebet

- Beschließt es den WoGodi oder eröffnet es die Eucharistiefeier? → Klammerfkt. zw. WoGodi + Eu
- Fürbitte = Gebet f.d. anderen → Nennung gr. Anliegen

C: Gabenbereitung

- Früher kam man mit dem Gaben in die Kirche → ein Teil wird abgesondert (Brot + Wein) und damit Eu gefeiert → Gebet (Sekreta) gesprochen, der Rest der Gaben dient der Armenspeisung (auch Geldkollekte möglich)
- Verweigerung der Caritas → Exkommunizierung
- Ortswechsel: An den Altar (Opfergang) → Gabenbereitung
 → mit Gabengebet abgeschlossen: „Nimm an Gott, die Gaben der wir bringen“.
 Dabei geht es noch um die Gabe, nicht die eu. Gaben (Die Annahmehitte stellt den Wunsch da, das Handeln der Gemeinde zu einem sakramentalen Geschehen werden zu lassen).
- Gaben stehen f. d. Selbsthingabe der Versammelten
- Weihrauch im Kontext der Gabenbereitung = Opfer keine Huldigung
- Wasser in den Wein = HI Tausch: Der Sohn Gottes wird Mensch, damit wir Menschen Anteil an seiner Göttlichkeit erhalten können

D: Das Eucharistiegebet / Hochgebet

- = Eigentlich frei → Fülle des Geistes wird benötigt → ana/phora = Empfortragen
- = Dankgebet
- Stehen heute im Messbuch

1) Die jüdische Tradition

a) Die Struktur des häuslichen Mahls

a) Kiddusch / Tischsegen	Segen f.d. Wein ∇ Segen f.d. Brot ? → „Das ist mein Leib“
b) Mahl	
c) Birkat ha-Mazon/ Nachtischgebet	0 Einladung zum Gebet } 1 Segen f.d. Nahrung } ∇ „Das ist mein 2. Dank f.d. Land } <u>Blut</u> “ Bitte für Jerusalem }

1 = Gegenwart

2 = Vergangenheit

3 = Zukunft

b) Die Struktur des Nachtischgebets (Birkat ha-Mazon)

Abschnitt	Thema	Zeitbezug	Sprachform	Trinitätsbezug
1 (lob)	Schöpfung	Gegenwart	prädikativ	Gott
2 (Dank)	Erlösung	Vergangenheit	anamnetisch	Christus
3 (Bitte)	Vollendung	Zukunft	epikletisch	Hl. Geist

2) Die Entwicklung der Feier nach dem NT

a) Abendmahlsberichte NT

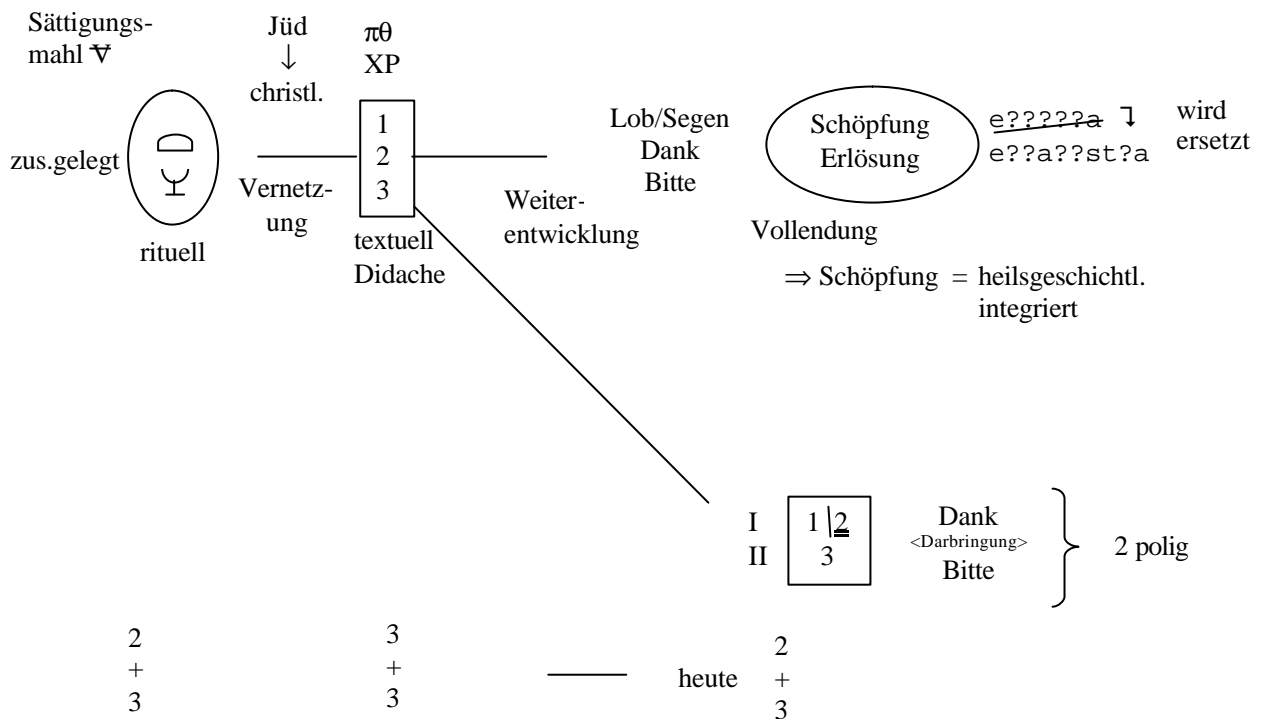
- 4 Einsetzungsberichte: Lk 22, Mt 26, Mk 14 + 1 Kor 11
- Der eschatolog. Becher (kelch beim Kiddusch) wird nur bei Lk genannt
- Mt + Mk unterscheiden zw. Lob + Dank, Lk + Paulus nicht, sie schreiben f. Heidenchristen
 - **Das Danken setzt sich durch (eucharistefeier!), nicht das Loben (keine Eulogiefeier)**
- Das Mahl ist bin der Christl Trad. fällt weg → nur noch ein Tisch = Altar
- Durch den Wegfall des Mahls: Wahrnehmung von Teilen als Doubletten
 - **strukturelle Neuroga: Vom 7- zum 4-teiligen Ritus: Brot + Wein werden zugs.**

heute	* nehm	?	∇	I	Gabenbereitung
	* sagte Dank	?	∇	II	Hochgebet
	* brach	?		III	Brotbrechen
	* teilte aus	?	∇	IV	Kommunion

Über Brot + Wein: gratias agimus (wir sagen Dank) DANK
 memores offerimus (t. + Auferst. Eingedenk bringen wir die dar)
 Petimus (wir bitten dich) BITTE

b) Die Entwicklung der Feier

- Sinn der Eu / Wandlung: Wir sollen eingegliedert werden in den Leib Christi
- 1970 Messbuch des Vat II
 - Hochgebet in Volkssprache
 - Sanctus eingefügt
 - heutiger Sprachgebrauch
 - Gedenken f.d. Verstorbenen eingefügt



3) Die syrische Tradition

Didache ± 100 (judenchristl.)

- Parallelisierung: jüd. 2 + 3 → Did. 3 + 3
- Spiritualisierung: Wein → geist. Trank
- Christologisierung: Trank → Christus selbst
- Sakramentalisierung
- Eucharistisierung: Schöpfung heilsgeschichtl. integriert

4) Die grch. Tradition

Hippolyt ± 200 (christl.)

Von der Traditio Apostolica Hippolyt) zum Zweiten Hochgebet (= Unseres heute)

- Das Sanktus kommt hinzu
- Veränderungen im Text, um ja keine Unterordnung des Sohnes unter den Vater vermuten zu lassen

→ Entwicklung bedeutet keinen Bruch, sondern eine organische Entwicklung: Eu. war von Anfang an eine rituelle Mahlzeit, sie war kein Sattessen!

5) Die lat. Tradition

Der röm. Kanon

- Seit Gregor dem Großen (590-604) wurde der in den verschiedenen Sakramentargruppen überlieferte Text nur noch ganz wenig verändert.
- Wirkungsgeschichte: An ihm hat sich die Reformation entzündet. Die Liturgie spiegelte, was Luther störte („offerimus“ als opfern verstanden)
- Leisentritt: Katholisches Gesangbuch
- Orientalische Tradition: ein in sich geschlossener fester Text des Hochgebetes.
- Spanische Tradition: Baukastenprinzip
- Röm. Tradition: Kanon, d.h. Maßstab bleibt immer gleich.

Präfation: **sagen Dank**

Kanon I: **bitten dich**

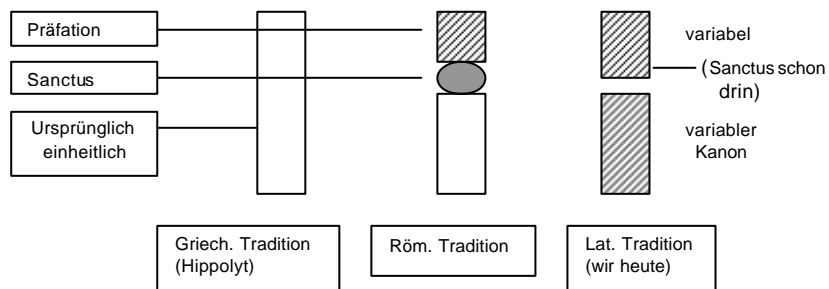
→ Gaben anzunehmen

- wir als Kirche
- [Memento] eingefügt
- Kirche, weil

- Verbindung mit dem Papst
- feiern Feste
- Apostel + Blutzeugen verehren

Stiftungserzählung

Kanon II: wir **bringen dar**



Erläuterungen zum lat. Hochgebet

Einleitender Dialog:

„Der Herr sei mit Euch.- Und mit Deinem Geiste.- Erhebet die Herzen.- Wir haben sie beim Herrn.- Lasset uns danken dem Herrn unserem Gott.- Das ist würdig und recht.“

? Salutato: Kommunikation wird vergegenwärtigt
? Orientierung auf Christus, denn seinen Tod und seine Auferstehung feiern wir.

Lobpreisendes Gedenken

„Vere dignum“ (Präfation für Gottes Heilswirken)
Es ist würdig und recht Dir guter Gott zu danken, weil...

Das eigentlich Variable in diesem konstanten Teil ist die Präfation.

? Präfation: Ein öffentliches Sprechen vor Gott.
? ursprünglich hatte jedes Messformular eine Präfation
? Die Präfationen wurden aus dem jeweiligen Tagesformular heraus genommen und im Ordo gesammelt.
? Heute gibt es 95 Präfationen
? Warum ist es gerade an Weihnachten würdig und recht zu danken? Die Präfation gibt Antwort. Ein Aspekt der Heilsgeschichte wird in einen Satz gerafft.

Und weil eben dieser Aspekt so ist, stimmen wir in den Lobgesang der Engel ein:

↓
Jes. 6,3: *Sie (die Serafim) riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.*

↓
Sie feiern und wir feiern mit ihnen!

„Sanctus Benedictus“ in Gemeinschaft mit den Engeln

? Die Engel singen „heilig, heilig, heilig“ (Jes. 60) und sonst nichts. Das Sanctus stellt eine Unterbrechung des Zelebranten durch die Gemeind da.(Erst ab dem 5. Jh. Eingeschoben!)

Bis zum Vat. II war der Kanon ein stilles Mysterium. Heute aber wird er laut gebetet!

Annahme- und Segensbitte

„Te igitur“
Wir bitten DICH, dass Du annimmst und segnest (die Opfergaben).

Interzession 1

(1), *in primis*“ für Kirche Papst und Bischof

? Wir bringen Gaben für die Kirche da, d.h. WIR stehen für die GESAMTE KIRCHE. 3 Personen genügen schon.

(2), *memento*“ für die Lebenden

(3), *Communicantes*“ (Marie, 12 Aposte, 12 Märtyrer) als Bitte um ihre Gemeinschaft bei dieser Feier

(1) „*hanc igitur*“ als Bitte für besondere Gruppen“

? Die Heiligen sind jene, die das NT neu auslegten: Sie lebten den Glauben!

Erste Epiklese:

„*quam oblationem*“

? Wandlungsepiklese: Anrufung des Geistes Gottes auf die Gaben, damit sie gewandelt werden zu Leib und Blut Christi.

? Jüdisch: Dank für eine Realie (Birkat ha Mazon)

? Spiritualisierung: christlich

Einsetzungsbericht / Wandlung:

? Der ganze Einsetzungsbericht wird in einem Nebensatz formuliert, er ist also grammatisch abhängig.

? Er ist kein Zaubertext sondern eine Einfügung in den Dank: „*wir feiern das Gedächtnis...*, *der am Abend*“

? Juristische Festlegung im MA: Der Einsetzungsbericht hat konsekrierende Wirkung!

In der Ostkirche wird diese Wirkung dem gesamten Hochgebet zugeschrieben. Bei uns kann man davon ausgehen, dass das einheitliche Hochgebet im Vordergrund steht und daher der Vollzug des gesamten Hochgebetes (unter Mitwirkung des Volkes) konsekratorische Wirkung besitzt.

Thomas von Aquin:

? Priester, Brot, Wein und Einsetzungsworte genügen zu Konsekration!

? Paradox: Priester geht zum Bäcker und spricht die Einsetzungsworte. Und ist nun alles voller Leib Christi?

? Was wir darbringen ist uns selbst geschenkt. Ziel der Messe ist nicht nur Jesu- Herstellung und Jesu- Empfang sondern die Feier als Ganzes. GEMEINSCHAFT bringt's!

Geheimnis des Glaubens

Als Antwort der Gemeinde (gehört zur Wandlung)

Anamnese (im engeren Sinn)

„*offerimus*“

Wir feiern weil er sagte: „*Tut dies zu meinem Gedächtnis*“

Zweite Epiklese

Erst jetzt nach der Wandlung: Kommunionsepiklese. Bitte um Wandlung, denn das Wirken des heiligen Geistes ist kontinuierlich nötig um verwandelt zu werden.

Interzession 2

(1) „*memento*“ für die Verstorbenen

(2) für den amtierenden Klerus mit Heiligengedenken 2

(2) Joh. D. Täufer, je 7 männliche und 7 weibliche Märtyrer, als Bitte um Gemeinschaft mit ihnen.

Schlußdoxologie

? Abschließender Lobpreis, dem die Gemeinde durch

„*Amen*“ zustimmt. Überliefert schon bei Justin und Hippolyt.

? Sie bündelt zusammenfassend die Aussagen des Kanons.

6) Die reformatorische Tradition

- Röm. Kanon: Wir danken dir (*gratias agimus*) und bringen dar (*offerimus*) .. (darin in einem NS die Stiftungserzählung: *qui pridie ...* – die verba testamentialis Höhepunkt der Anamnese → Das Ganze ist eine Erinnerung), wir bitten dich.

Kritik Luthers am röm Kanon

- „Offerimus“ wird von Luther gestrichen, da es ihn an die Werkgerechtigkeit erinnert
→ Menschen wollten Gott „unter Druck setzen“
- Wird ab dem 9. Jh. vom Priester leise gesprochen
→ Luther behält Dankelement der Präfation
→ Er streicht zunächst den HS (Luthers Formular Missae et Communionis (1523)), in Luthers Deutscher Messe (1526) ist außer der Stiftungserzählung nichts mehr vom röm. Kanon übrig
→ Aus dem NS wurde ein HS
→ dt. + laut gesungen
- In der Alten Kirche waren nicht die verba testamenti (Stiftungserz.) der Höhepkt. des Gebetes, sondern die Epiklese („sende deinen Geist...“), doch bildeten sie f.d. Alte Kirche eine Einheit.

Gesetz des liturg. Wachstums

- A Tradition der Danksagung
- Ab Einfügung der Stiftungserzählung
- AB Stiftungserz. hat konsekrierende Wirkung
- aB Erste Streichungen Luthers
- B Nur noch die Stiftungserz. (a nur s. geringe Bedeutung)

Leitsatz Luthers :

Trias: sola fide (glaube), sola scriptura (Schrift), sola gratia (Gnade)
„Messen sind f.d. Menschen da.“

Struktur des reformatorischen Abendmahls (Luthers Dt. Messe (1526))

- Einsetzungsworte und Austeilung:
 - o Brotworte mit Elevation, Austeilung, dabei dt. Sanktus oder Abendmahlslied
 - o Kelchworte mit Elevation, Austeilung, dabei dt. Ag nus dei oder Abendmahlslied
- Aus der Erinnerung wird eine Handlungsanweisung: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ → deshalb gl. Austeilung, vor dem Kelch
- Luther macht die (im HochMA abgeschaffte Kelchkommunion) wieder zur Regel bei der Abendmahlfeier.

E: Die Kommunion

1) Übersicht

- Anlehnung an Jesu ureigenstes Tun: die mitgebrachten Speisen nehmen, dafür danken, miteinander teilen
- Auf das Bringen der Gabenbereitung und das Danken und Bitten des eu. Hochgebetes folgt das Teilen, die Kommunion.
- Da die Eucharistiefeier das österliche Mahl ist, sollen die Gläubigen, entsprechend bereitet, gemäß dem Auftrag des Herrn, seinen Leib und sein Blut als geistl. Nahrung empfangen (AEM 56)
- Seit dem 4. Jh. bildet sich ein eigener Kommunionteil heraus.
Das Vater unser bildet dabei den Anfang dieses Abschnittes

Struktur:

1. Das Gebet des Herrn mit e. weiterführenden Bitte + e. gem. Lobpreis
2. Friedensgebet + Friedensgruß, Friedenszeichen
3. Brechen des Brotes
4. Mischung (ein Teil der Hostie wird in den Kelch gesenkt)
5. Ruf „Lamm Gottes“ (Agnus die) zum Brotbrechen: von allen (oder Chor) gesungen/gesprochen
6. Stilles Gebet vor der Kommunion
7. Einladung zum Kommunionempfang
8. Kommunion des Priesters und der Gläubigen
9. Gesang zur Kommunion
10. Stille (zum Danken und Loben)
11. Schussgebet

2) Vater unser

- = Kennzeichen f.d. Christen
- Mt 6, 9-13:
„So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde. Gib uns heute das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen.
- Lk 11, 2-4
“Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet so sprecht: Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung
- **Struktur:** Einladung – Rezitation – Einschub – Schlussruf (Didache 8,2)
- Heute ist es ein Gemeinschaftsgebet aller Versammelten. Früher sprach es der Vorsteher allein, das Volk nur den Schlussvers.
- Täg. Vollzug → wichtig f.d. Tauf liturgie → Einzug in den Godi
- Schon Cyprian + Ambrosius deuten die **Brotbitte** eu.
- **Bitte um Schuldvergebung** enthält den Gedanken nach Einheit + Frieden

- Der Embolismus (Einschub) weitet die **Bitten eschatologisch** aus und mündet in den doxologischen Ruf:
„Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allen Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zur Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“
 → Diese 3 Inhalte kennzeichnen das Anliegen des Kommunionsteils
- Doxologischer Ruf: *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen*

3) Friedensgruß

- = Der Gruß des Auferstandenen: *Friede sei mit euch!* (Shalom)
- gehört zum Vater unser
- **Struktur:** Priestergebet um Frieden – Friedenswunsch an die Versammelten – Austausch einer Friedensgeste
 - **Priestergebet um Frieden:** *„Der Herr hat zu seinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“* – *„Herr Jesus Christus schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke dir nach deinem Willen Einheit und Frieden.“*
 - **Friedenswunsch an die Versammelten:** *„Der Friede des Herrn sei alle Zeit mit euch. – Und mit deinem Geiste. – Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.“*
 - Formel stammt aus dem profanen Bereich
 - Auch paulin. Briefe beginnen mit dem Friedenswunsch
 - Friede Christi übersteigt die weltliche Dimension
 - Geste der ausgebreiteten Arme ahmt die Umarmung nach, gleicht also nicht der Gebetshaltung
 - **Austausch einer Friedensgeste:** Alle Anwesenden geben sich gegenseitig ein Zeichen des Friedens: Handschlag – Kuss - Umarmung
- Versöhnung vor dem Opfer: *„... geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.“* (Mt5,23f)
- Der hl. Kuss: *„Grüsst einander mit dem hl. Kuss!“* (2 Kor 13, 11-13)
- Sinn des Friedensgrußes: *„Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder lieben.“* (1 Joh 4, 20f)

4) Brotbrechung

- Eigentlich aus einem Brot
- Sinn der Brotbrechung: *„Darum sind wir viele ein Leib; denn wir alle haben Teil an dem einen Brot.“* (1 Kor 10,16-17 / vgl. AEM 56c)
- Der Ritus der Brotbrechung: Ist ein funktionaler Ritus. Solange 1 Brotleib verwendet wurde, war das Brechen notwendig. → Ritus hielt sich bis heute
- Der Begleitgesang: Das Brechen des Brotes symbolisiert den Tod Christi am Kreuz.
 → Der Begleitgesang des Agnus die kam auf (vgl. 1 Kor 5,7: *„Denn als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden.“*)
 - Der Wortlaut (Joh 1, 29.36) wurde ursprünglich solange wiederholt, wie die Brechung dauerte
 - Im 9./10. Jh. ging man zu kl. Hostien über → kein längerer Begleitgesang mehr nötig
 - Seit dem 12. Jh. beschränkte man das Agnus die auf 3 Rufe, die mit dem Friedensruf enden → selbstständige Fkt.
- Das Fermentum = Mischung von Brot + Wein
 - Um das eine Opfer Christi zu verdeutlichen, senkte man 1 Hostienteil aus einer vorhergehenden Messe vor der Kommunion in den Kelch: Der eine Christus, gestern, heute und morgen

- Papst sandte den röm. Titularkirchen ein kl. Stück seines Opferbrotes, das fermentum, um Einheit zw. Papstmessen und den anderen Messen herzustellen.
→ Einzelkirche erlebte kirchl. Gemeinschaft über ihre lokale Versammlung hinaus.
- Während des Einsenkens spricht der Priester (still): „*Das Sakrament des Leibes und des Blutes Christi schenke uns ewiges Leben.*“ → auch im privaten Gebet betet der Vorsteher nicht nur für sich, sondern für alle Anwesenden.

5) Kommunionausteilung

- Die Vorbereitung:
 - Vorbereitungsgebet = Bitte nach der vollen Gnadenwirkung des Sakraments
 - Freiraum f.d. pers. Frömmigkeit des Priesters → die Gemeinde
- Die Kommunioneinladung
 - Kommunionvers:
 - „*Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind*“ (Offb 19,9)
 - „*Kostet und seht, wie gut der Herr ist*“ (Ps 34,9)
 - „*Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.*“ (Joh 6,51)
oder einen Kommunionvers aus dem Messbuch
 - Antwort auf die Einladung (Priester + Gemeinde): „*Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.*“ (Mt 8,8: Hauptmann von Kapharnaum)
- Die Kelchkommunion
 - Beide Gestalten = Vollkommene Art des eu. Mahls
- Die Begleitgesänge beim Austeilen
 - Beginn nach der Priesterkommunion
 - Verinnerlichen das äußere Geschehen
 - Bsp.: „*Hosanna in der Höhe*“ – Halleluja – Ps – Hymnen – Lieder
- Die Postkommunio (= Dankgebet)
 - schließt Kommunionteil ab
 - Hauptelement = Bitte, etwas von dieser Gemeinschaft im Alltag zu erleben
= Bitte nach dem endzeitlichen Mahl im Reich des Vaters
- Das Mysterium der Eu. nach Augustinus
 - *Willst du den Leib Christi verstehen, so höre den Apostel zu den Gläubigen sagen: „Ihr seid der Leib Christi und seine Glieder.“ [1 Kor 12,27] Wenn ihr also Christi Leib und seine Glieder seid, so ist euer Mysterium auf den Tisch des Herrn gelegt: ihr empfangt euer Mysterium. Zu dem, was ihr seid, antwortet ihr Amen, und antwortend unterschreibt ihr es. Du hörst ja: „Der Leib Christi“ und antwortest: „Amen“. Sei also [wirklich] Glied Christi, dass das „Amen“ wahr sei!*

IV. Der Abschluss

Übersicht

- evtl. Verlautbarungen
- „*Dominus vobiscum. – Et cum spiritu tuo.* »
- **Segen** : „*Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Hl. Geist. - Amen*“
 - Statt des einf. Segens kann der Priester eine feierliche Segensformel oder das Gebet über die Gläubigen sprechen.

→ **Thora-Bahnsg.**

- Thora als wichtigstes Element → Schriften + Ph als Kommentar zugeordnet
- T '≐` Ev → beide in Bahnsg → schwierig in Liturgie zu übertragen

→ s. BLATT

Ökumenische Perspektiven

- Die Lima-Liturgie = Höhepunkt der Ökumene zw. Ost- und Westkirche: